

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 159

Artikel: The Big Easy von Jim McBride : Erotik der Korruption, Korruption der Erotik
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THE BIG EASY von Jim McBride

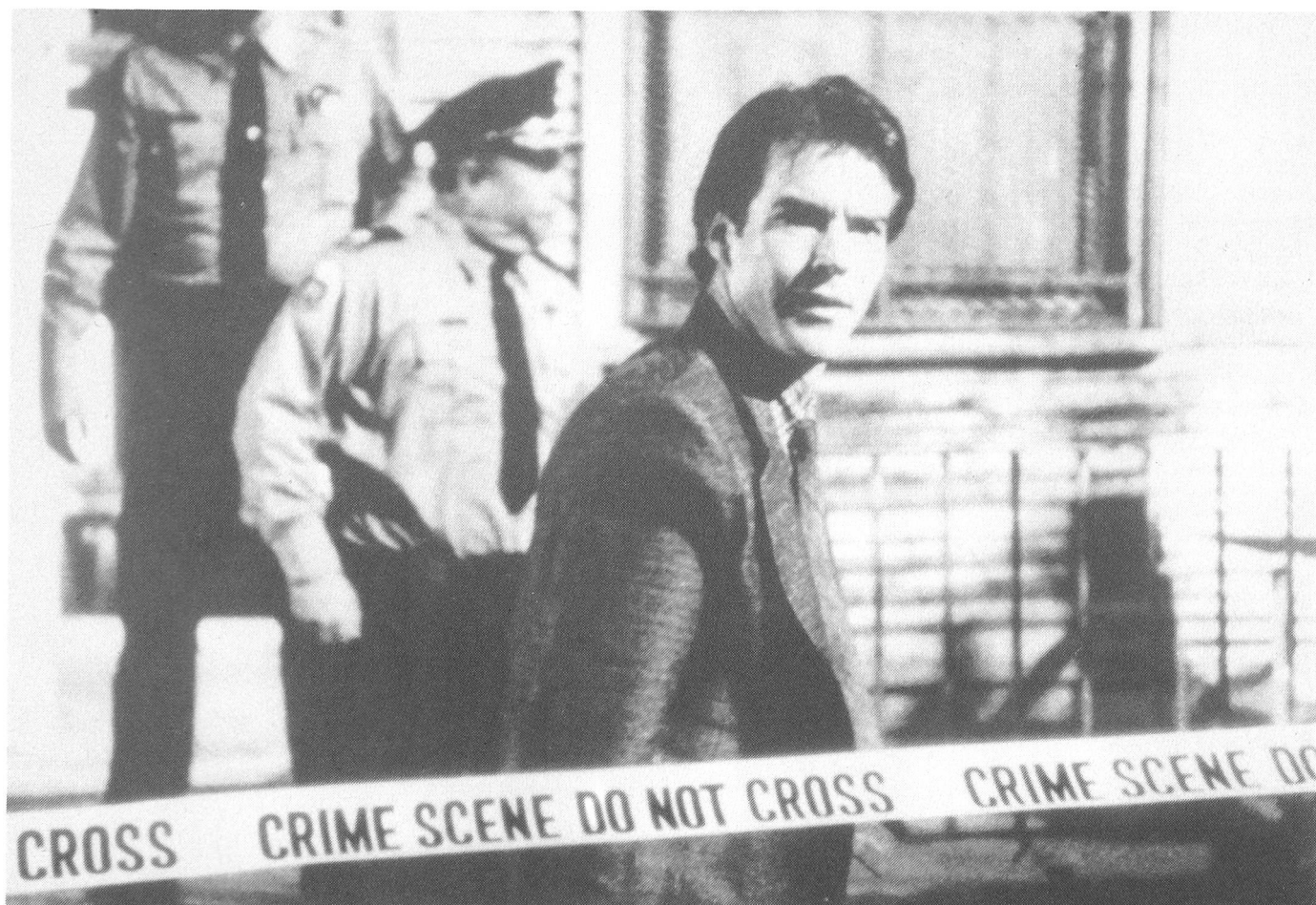
Erotik der Korruption, Korruption der Erotik

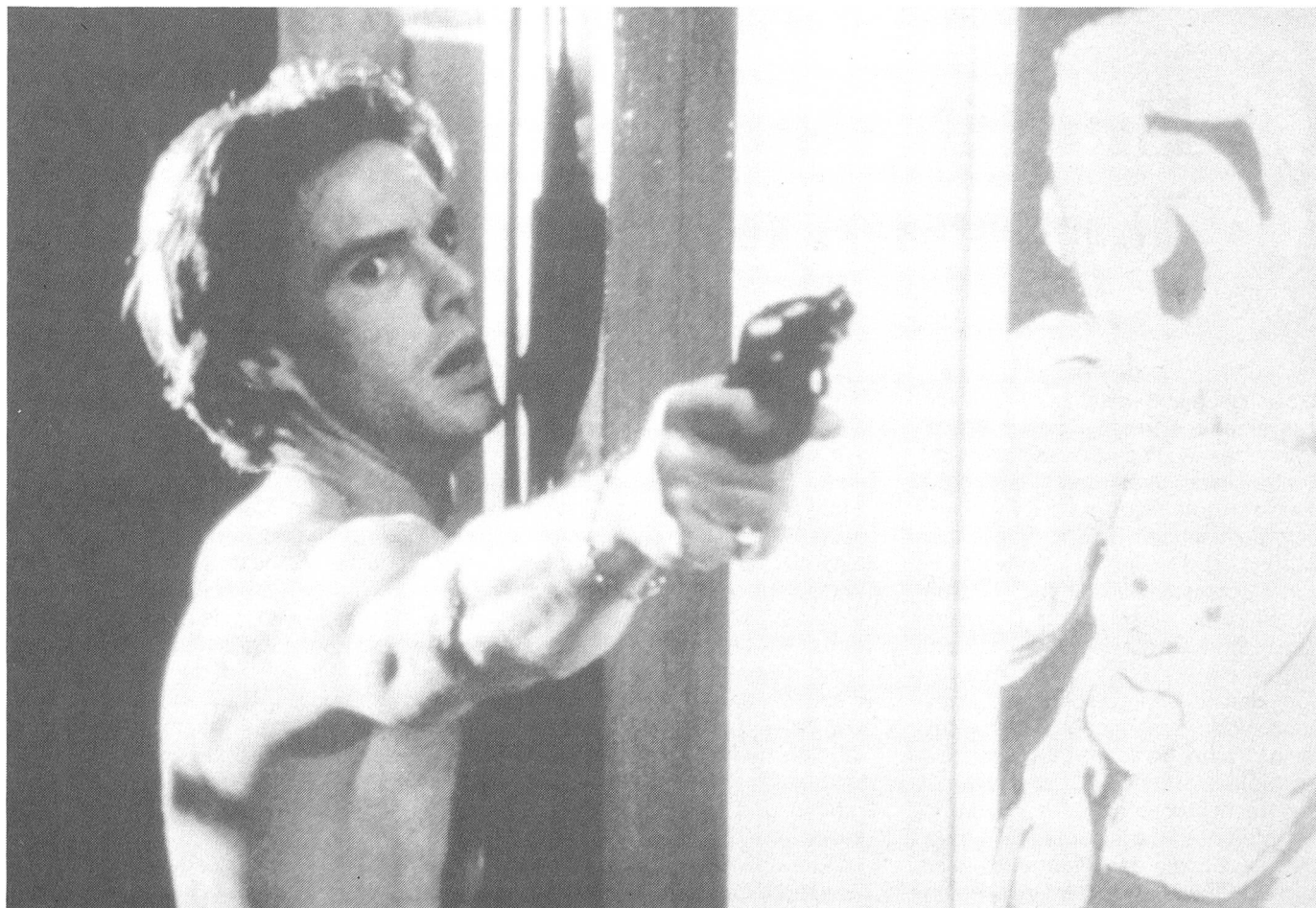
Ähnlich ist diese Geschichte schon öfters erzählt worden. Zwecks Ausmischung des Augiasstalls deputiert die Zentralgewalt jemanden in eine notorisch korrupte Stadt oder Region. Mit dem anreisenden Helden prallen auswärtige, unbedingte Vorstellungen von Rechtsstaatlichkeit auf die konkrete lokale Ausprägung derselben Ideen, und es gilt hier, vor Ort, eine Praxis, die je nachdem kriminell weit von den hohen Zielen republikanischer Verfassungsgeber entfernt sein kann. Wenn unter Bedingungen der Korruption oder des Totalitarismus das Recht verbrecherisch wird: das ist der Moment, in dem zutage tritt, dass die Gewalt, wie der Staat und wie sie andererseits einzelne oder Gruppen an-

wenden, zwei Seiten derselben Sache sind, und zwar von nichts anderem als der allgemeinen Unfähigkeit, ohne Gewalt zusammenzuleben. Was der Staat den einzelnen antut, ist das, was seine Bürger, wenn es ihn nicht gäbe, einander antäten. Ohne Jäger kein Wild, Räuber und Polizisten bedingen einander, ebenso integere und korrupte Polizisten; davon, dass eine Hand die andere wäscht, selbstverständlich nicht zu reden. Ein Film wie THE BIG EASY kommt nicht von ungefähr: In den achtziger Jahren haben nicht nur in den USA beamtete Korruption und Gesetzlosigkeit ein Ausmass erreicht, das den westlichen Ländern bisher kaum geläufig war.

This is the Big Easy, people have a cer-

tain way of doing things around here. So lautet einer der Leitsätze im Film von Jim McBride, und eine angemessenen freie Übersetzung könnte beispielsweise *Mahagonny, die Stadt, in der man alles dürfen darf* lauten. Die örtlichen Cops dürfen sich den sprichwörtlichen Witwen- und Waisenfonds nicht nur halten, sie machen ihn ungeeignet zum Gegenstand ihrer öffentlichen Witze. Und dem entspricht, in der Grossen, wo *man's leicht nimmt*, dass auch das Fortkommen der Ganoven besser gesichert scheint als anderswo. Es handelt sich bei der *Big Easy* schliesslich auch um New Orleans mit seinen europäischen und karibischen Neigungen und französisch-creolischen Ablagerungen.





Remy von der Mordkommission versieht seinen Dienst je nach Täterschaft



Remy heisst der eine der beiden Protagonisten oder eigentlich Rémy in betonter Ablehnung angelsächsischer Vornamen, und mit dem segensreichen Witwen- und Waisenfonds hält er es nach alter Väter Sitte, waren doch schon seine Ahnen bei der Polizei und sind mit ihrer Übung im Nehmen und Gewährenlassen nie schlecht gefahren. Und wenn einer Cop in der *Big Easy* ist, dann ist er verbrüdet und verschwägert mit den Kollegen. Das Korps ist eine einzige grosse, glückliche Familie, ganz wie beim organisierten Verbrechen, Ausstieg wäre gleichbedeutend mit Selbstmord. Die Leute verstehen eben hier ihr Zeug, wie gesagt, auf ihre eigene Weise. Die Mordkommission ist dementsprechend chronisch überlastet, in der Remy seinen Dienst je nach Täterschaft versieht oder zu versehen unterlässt. Dem Absperrern am Tatort dient ein praktisches, abrollbares, gelbschwarzes Plastikband mit der Aufschrift *Scene of crime* und der Aufforderung, sich von dieser Stelle fernzuhalten. Wann immer sich das Verbrechen kundtut, hat die Behörde etwas zu verbergen, gibt es also jemanden, der abzuweisen ist.

*

Ähnlich ist diese Geschichte schon öfters erzählt worden, bloss erweist sich dann der Polizist, der zu den Polizisten Polizist spielen kommt, als eine Frau, Anne, was zur Folge hat, dass sich der Thriller, ausser um Fragen von Korruption und Integrität auch um den Kampf der Geschlechter dreht, so dass er sich unvermeidlicherweise zur Komödie emporschwingt. Der Cop mit der offenen Hand, Remy, begegnet dem dienstlichen Angriff Annes mit einem erotischen Gegenausfall, in der Annahme, wenn einer Frau in Dingen der Ethik nicht beizukommen sei, so müsse sich doch sicher in der Liebe eine Schwäche finden. Sie und er, jeder will es dem andern beweisen. Nicht nur wird sie mich nicht überführen, ich werde sie verführen, sagt er sich; nicht nur werde ich ihn überführen, ich werde mich von ihm nicht verführen lassen, sagt sie sich. So finden sich Ellen Barkin und Dennis Quaid in einer klassischen Rollenverteilung wieder und bekämpfen einander mittels Wortwechsel, die der Dialoge aus den besten amerikanischen Tonfilmen der dreissiger und vierziger Jahre würdig sind.

Klar, dass am Ende beiden, ihr und ihm, der jeweils angestrebte Nachweis gelingt, nämlich derjenige männlicher Käuflichkeit wie derjenige weiblicher Verführbarkeit. Nachgiebig sind wir

eben in diesen zynischen Zeiten meistens alle ein bisschen oder auch mehr als ein bisschen, und das Mitmachen und Schuldigwerden übt einen grösseren Reiz aus als die Weigerung und der Wille, saubere Hände zu bewahren. Zwischen Sechzigern und Achtzigern scheint sich der Kult der Prinzipientreue schleichend in einen solchen der Prinzipienlosigkeit verkehrt zu haben. Tu' getrost alles, was du nicht verantworten kannst, und die Mühe, ein schlechtes Gewissen haben zu wollen, kannst du dir sparen. Hingegen ist es über allem geraten, die eigene Verderbtheit mit Charme und Stil zu vertreten. Was haben Korruption und Erotik miteinander zu tun? – Vor allem das, dass die Korruption erotisch wirkt. Aber muss dann nicht fast zwingend auch umgekehrt die Erotik korrupt wirken?

Beweisen kann ich es nicht, und der Film legt es nicht wirklich dar. Aber ich bin überzeugt, dass sich McBride all dieser Dinge ziemlich deutlich bewusst ist.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Jim McBride; Drehbuch: Daniel Petrie jr.; Kamera: Alfonso Beato; Kameraassistenten: Michael Levine; Ted Hauser; Licht: Jono Kouzouyan, Jack Yanekian; Bühne: Doug Wood, Mike Uva; Ausstattung: Jeanine Claudia Oppewall; Kostüme: Tracy Tynan; Frisuren: Enid Arias; Maske: Julie Purcell; Requisiten: Doug Fox; Schnitt: Mia Goldman; Script: Benita Brazier; Ton: Mark Ulano; Tonmischung: Gary Bourgeois, Neil Brody, Chris Carpenter; Musik: Brad Fiedel. Darsteller (Rolle): Dennis Quaid (Lieutenant Remy McSwain), Ellen Barkin (Anne Osborne), Ned Beatty (Captain Jack Kellom), John Goodman (Detective Andre DeSoto), Lisa Jane Persky (Detective McCabe), Ebbe Roe Smith (Detektive Ed Dodge), Thomas O'Brien (Bobby McSwain), Charles Ludlam (Anwalt Lamar Parmentel), Grace Zabriski (Mama), Marc Lawrence (Vinnie «The Cannon» Di Moti), Solomon Burke (Daddy Mention), Gailard Sartain (Chef Paul), Jim Garrison (Richter Garrison), Carole Sutton (Richter Raskov), David Petittjean (Onkel Sos), Nik Hagler (Hugh Dowling) u.a.m.

Produktion: Kings Road Entertainment; Produzent: Stephen Friedman; Koproduzenten: Tony Taliere, Jack Baran; Ausführer Produzent: Mort Engelberg; Herstellungsleitung: John Broderick; Produktionsleitung: Kool Lusby; Aufnahmeleitung: Edwin Atkins. USA 1986, 35mm Farbe, 101 Minuten. CH-Verleih: Cactus Film; BRD-Verleih: Kuchenreuther Film.

Jim McBride,

geboren 1941 in New York

Filme als Regisseur:

- 1966 WE SHALL OVERCOME (Kurzfilm)
- 1967 DAVID HOLZMAN'S DIARY
- 1968 MY GIRLFRIEND'S WEDDING (Kurzfilm)
- 1971 GLEN AND RANDA PICTURES FOR LIFE'S OTHER SIDES (Kurzfilm)
- 1974 HOT TIMES
- 1983 BREATHLESS
- 1986 THE BIG EASY
- THE TWILIGHT ZONE: THE ONCE AND FUTURE KING (Television)
- Projekte:
- ELEKTRA ASSASSIN (nach der Comic-Buch-Serie von Bill Sienkewicz und Frank Miller jr.)
- CONFESSIONS OF A DANGEROUS MIND (nach der Autobiografie von Chuck Barris)

Dennis Quaid,

geboren 1953 in Houston Texas

Filme als Darsteller:

- 1975 CRAZY MAMA von Jonathan Demme
- 1977 9 / 30 / 55 von James Bridges
- 1978 OUR WINNING SEASON von Joseph Ruben
- THE SENIORS von Rod Amateau
- 1979 BREAKING AWAY von Peter Yates
- 1980 THE LONG RIDERS von Walter Hill
- GORP von Joseph Ruben
- CAVEMAN von Carl Gottlieb
- 1981 THE NIGHT THE LIGHTS WENT OUT IN GEORGIA von Ronald F. Maxwell
- ALL NIGHT LONG von Jean-Claude Truamont
- 1982 THE RIGHT STUFF von Philip Kaufman
- TOUGH ENOUGH von Richard O. Fleischer
- 1983 JAWS 3-D von Joe Alves
- 1984 DREAMSCAPE von Joseph Ruben
- 1985 ENEMY MINE von Wolfgang Petersen
- 1986 THE BIG EASY von Jim McBride
- 1987 INNERSPACE von Joe Dante
- SUSPECT von Peter Yates
- D.O.A. – DEAD ON ARRIVAL von Rocky Morton, Anabel Jenkel

Ellen Barkin,

geboren 1954, Bronx, New York

Filme als Darstellerin:

- 1982 DINER von Barry Levinson
- TENDER MERCIES von Bruce Beresford
- 1983 DANIEL von Sidney Lumet
- EDDIE AND THE CRUISERS von Martin Davidson
- 1984 BUCKAROO BANZAI von W. D. Richter
- HARRY AND SON von Paul Newman
- 1985 TERMINAL CHOICE von Sheldon Larry
- 1986 DOWN BY LAW von Jim Jarmusch
- DESERT BLOOM von Eugene Corr
- THE BIG EASY von Jim McBride
- 1987 SIESTA von Mary Lambert